

Mein Weg zu den Kindern oder wie ich die Kinderyoga-Lehrausbildung 2013/2014 in Wien erlebte

Als ich das Angebot der Ausbildung zur Kinderyogalehrerin in der „*Yoga-Vision*“ entdeckte, wurde in mir ein schon lang gehegter Wunsch wieder wach, nämlich, mich intensiver mit dem Thema des Kinderyogas auseinanderzusetzen.

Weniger aus dem Wunsch des Lehrens heraus (ich selbst lehre seit 15 Jahren Hatha-Yoga) als mehr aus dem Interesse, wie man an dieses komplexe Thema herangehen kann und was eigentlich der Unterschied zwischen Erwachsenen- und Kinderyoga ist. Kann man wirklich Kindern so etwas wie die „Idee des Yogas“ vermitteln? Ist es möglich, hier einen Grundstein für eine richtungsweisende Entwicklung zu legen? Ich war neugierig auf die Unterrichtsinhalte, ich war neugierig auf die Lehrpersönlichkeit eines Kinderyogalehrers und ich war neugierig auf die Gruppe selbst. Würde ich mich dort wohlfühlen können?

Da hatte ich mich also wiederum kurzentschlossen auf ein Abenteuer eingelassen, mit für mich ungewissem Ausgang.

Doch auch dieses Mal erwies es sich als richtig, sich auf seine innere Führung und auf sein Gefühl zu verlassen. Meine anfänglichen Befürchtungen schmolzen rasch dahin, meine Erwartungen dagegen wurden nicht nur erfüllt, sondern ich lernte wieder einen Teil meiner Yoga-Persönlichkeit kennen, von dem ich garnicht gedacht hätte, dass er überhaupt existierte - die Freude an der Arbeit für und mit Kindern.

Die Gruppe, die ich vorfand, hatte nicht nur die richtige Größenordnung, sondern war auch in ihrer Zusammensetzung eine gelungene Mischung - besonders bunt, dynamisch, fröhlich und durch und durch positiv eingestellt. Keinen Moment fühlte ich mich unbehaglich. Von Anfang an war die Atmosphäre ein freudvolles und wohlwollendes Zusammenarbeiten, ohne jede Form des Konkurrenzdenkens oder Argwohns.

Die vorwiegend weibliche Shakti-Energie der Gruppe (9 Frauen) wurde durch einen Vertreter der männlichen Shiva-Energie „gewürzt“ und hat so dem ganzen auch immer wieder zu neuen Denkanstößen und Ansichten verholfen. Eigentlich wurden wir alle wieder zu fröhlichen, ausgelassenen Kindern, jedoch mit dem Ernst und der Würde des Yogas im Hinterkopf. Und all dieses kreative, fröhliche Treiben wurde einfühlsam und zielgerichtet geleitet von unserem Reini! Ich sage „unser“, weil er sowohl die Rolle des „Peter Pan“ auf der einen Seite und gleichzeitig die Kompetenz des erfahrenen, weisen Yogalehrers auf

der anderen Seite ausfüllte. Ein Mensch also, der das tiefe innere Wissen um die verletzbare, so leicht beeinflussbare Kinderseele besaß. Man spürte einfach die Erfahrung einer langen Zeit als Lehrer und dabei doch echte Herzensfreude am schwierigen und anspruchsvollen Thema des Kinderyogalehrens. Von Anfang an war die starke Kompetenz hinter dem sanften yogischen Wesen unseres Lehrers zu spüren und nicht ein Mal habe ich ihn bewundert, wie er konsequent und liebevoll diesen, mich manchmal an einen schwirrenden Bienenstock erinnernden Haufen unserer ausgelassenen Gruppe immer wieder zurück zur jeweiligen Themenrichtung führte und uns die Inhalte der Ausbildung zu vermitteln verstand. Ich gratulierte mir selbst, auch für diesen, für mich doch ganz neuen Aspekt des Yogas, einmal wieder einen fantastischen Lehrer gefunden zu haben und war dankbar, mich so gut aufgehoben fühlen zu können in dieser tollen Gruppe.

Ja, - und so vergingen die Samstage, sechs an der Zahl, und eh ich mich versah, war der letzte Samstag schon da. Ein weißer harter Arbeitstag (strenger Reini!) und doch wieder voller Lachen, Freude und auch Wehmut, denn wir wußten ja, es war dann zu Ende und wir würden alle auseinandergehen, jeder an seinen persönlichen Ort des Lebens und uns wahrscheinlich nie wiedersehen. Es war wirklich schön, und ich kann nur unserem wunderbaren Lehrer Reinhard Neuwirth und unserer fabelhaften Gruppe danken für die neuen Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich gewonnen habe.

Die yogische Beschäftigung mit Kindern ist ein aktiver Beitrag zur Gestaltung unserer zukünftigen Gesellschaft. Wir können, und das wurde mir erst durch diese Ausbildung so richtig bewusst, bereits in den ganz kleinen Wesen, den späteren Erwachsenen, die innere Sonne, die jeder Mensch einmal in sich trug, nähren und unterstützen, damit sie nie erlischt. Wir können dem geistig-kulturellen Verfall unserer gegenwärtigen Gesellschaft, den zerstörerischen Tendenzen, die sich unbemerkt in die zarte Kinderseele einschleichen, aktiv entgegentreten und Fantasie und Kreativität, Wertschätzung und Liebe wecken. Wir können Mut machen, sich frei zu entfalten, ja uns selber in den Kindern wiederfinden. Es ist eine bedeutungsvolle Yoga-Arbeit, ein wertvoller Beitrag, den ein Kinderyogalehrer da leistet. Möge dies doch endlich in die Köpfe der zuständigen Amtspersonen bis hin zum Unterrichtsministerium dringen. Statt mit unseren Kindern - unserer Zukunft (!) - fahrlässig zu experimentieren, wäre es sicher sinnvoller, ihnen mit Yoga ein stabiles Fundament für ihr Leben zu bieten.

Yvonne Hoyer
Yogalehrerin BYO/EYU

Bad Vöslau, 01.03.2014